

Equal Pension Day 2015



Wirtschaft ankurbeln und Altersarmut bei Frauen vorbeugen
Foto: Equal Pension Day

Trient - Chancengleichheit: Anerkennung der geschlechtsspezifischen Unterschiede, um die Wirtschaft anzukurbeln und Altersarmut vorzubeugen – so lautet das Ergebnis des Seminars, das von der regionalen Allianz für Chancengleichheit organisiert wurde. Diese entstand im September unter der Regie von Regionalassessorin Violetta Plotegher.

Im Regionalgebäude fand heute das erste regionale Treffen statt, um Meinungen und Informationen zum Thema „Frauen, Arbeitsmarkt und Vorsorge – Probleme und Chancen“ auszutauschen. Im Mittelpunkt dieses ersten Seminars der „regionalen Allianz für die Chancengleichheit“ stand die Frage nach Lösungen für ein akuter werdendes Problem: Immer mehr Frauen verarmen und es ist dringend notwendig, dieser Tatsache durch konkrete Projekte und Maßnahmen zum Schutz und zur Aufwertung des weiblichen Talents in der heutigen Gesellschaft die Stirn zu bieten.

Ausgangspunkt des heutigen Treffens war der 3. September, wo sich auf Einladung von Violetta Plotegher, Regionalassessorin für die Sozialfürsorge die zuständigen Landesrätinnen der beiden Provinzen, die Präsidentinnen der Landesbeiräte für Chancengleichheit für Frauen und die Gleichstellungsrätinnen sowie eine Vertreterin der Pensplan Centrum das erste Mal trafen. Im Mittelpunkt stand der Vereinbarung für eine grundlegende gemeinsame Zusammenarbeit der Region mit den beiden Provinzen mit dem Ziel, ein Netzwerk aus Arbeit und Synergien zu flechten. Dieses soll einen steten Vergleich, konkrete Lösungsvorschläge für Probleme, die Förderung der Selbstständigkeit und die soziale Absicherung der Frauen garantieren. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe spielt dabei eine wichtige Rolle, da es Kompetenzen und besondere Eigenschaften mitbringt, die die gemeinsame Arbeit aller bereichern und erweitern.

Das erste Ergebnis war das Seminar vom Samstag 15. September. Dieses stand unter dem Schwerpunkt „Equal Pension Day“, dazu referierten die Regionalassessorin Violetta Plotegher, die Abgeordnete Maria Luisa Gnechi (mit dem Fokus zum Thema Vorsorge), Annalisa Murgia

der Abteilung für Soziologie und Sozialforschung der Universität Trient, Antonella Chiusole, Direktorin der Arbeitsagentur Trient und Silvia Vogliotti, Forscherin im Arbeitsförderungsinstitut Bozen zur Situation der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und die entsprechenden Kritikpunkte.

Im Mittelpunkt stand die Frage nach Lösungen für eine größere Gleichheit beim Bezug der Pensionen zwischen den Geschlechtern. Es ist offensichtlich, dass die Altersarmut der Frauen (Frauen erhalten etwa 45 Prozent weniger Rente als Männer) das Ergebnis eines Sozialproblems und einer Vergangenheit ist, die die Frauen nicht ausreichend unterstützt hat: Ungleiche Gehälter, weniger Karrierechancen, unvorteilhafte Vertragsformen, Beitragslücken durch Mutterschaftszeiten oder Pflege Angehöriger usw. wirken sich sehr negativ auf die Rentenzukunft der Frauen aus. Ein erster Schritt zu mehr Gleichheit ist die Information und das Wissen, was zu tun ist: Hier ist in der Region Trentino Südtirol mit dem regionalen Projekt Pensplan bereits ein erster wichtiger Schritt gesetzt. In über 110 Pensplan-Infopoints ist eine kostenlose Beratung und Analyse der persönlichen Rentensituation möglich.

Wie im weiteren Verlauf der Arbeiten unterstrichen wurde, ist insgesamt gesehen aber auch ein gesellschaftspolitischer Wandel wichtig: es muss eine neue Form gefunden werden, die den Wert und die Leistung des Einzelnen nicht nur aus einer rein monetären Sicht bewertet, sondern das Ganze in eine Gemeinwohlökonomie bringt.

Wie Murgia eindringlich betonte, ist die aktuelle Situation das Ergebnis eines kulturellen Problems. Um das Problem wirklich zu lösen, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die vorherrschende geschlechtsspezifische Modelle dekonstruieren und aufheben, sowohl in Bezug auf institutionelle Aspekte als auch auf die Geschlechtsdynamiken, die sich im täglichen Arbeitsleben entwickeln.

„Auf kultureller Ebene arbeiten bedeutet, auf wirtschaftlichem Niveau politisch gewichtete Entscheidungen mit langfristigen Zielen ohne Übergangslösungen zu treffen. Denn letztere sind in ihrer Konsequenz für die Bürgerinnen und Bürger kontraproduktiv und schädlich“, unterstreicht Assessorin Plotegher, „Ziel ist die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen. In diesem Sinne ist jeder neue Arbeitsplatz für eine Frau ein doppelter Mehrwert für die Wirtschaft. Es heißt also noch mehr in Dienstleistungen (und damit indirekt in mehr Arbeitsplätze) zu investieren und nicht in Fürsorgeleistungen, die die Frauen dazu animieren zuhause zu bleiben. In diesem Sinne ist es ein Arbeiten an einer neuen gesellschaftlichen Kultur und Struktur, die sich an neuen Modellen des Welfares orientieren muss.“

Ein konkretes Ergebnis dieses ersten Seminars der „regionalen Allianz für die Chancengleichheit“ ist die Einführung des „Equal Pension Day“ im Jahr 2015. Ziel dieser Initiative ist es, den Schwerpunkt auf eine neue sozioökonomische Kultur zu legen. Das ist sowohl für die Frauen als auch für die Gesellschaft wichtig. Es geht darum, gemeinsam eine neue Form der Chancengleichheit zu entwickeln und für die Zukunft vor allem eine gemeinsame Vision eines neuen Wohlfahrts- und Denkmodells zu kreieren.